

tiron. Noten mit Zuziehung anderer Elemente (: für e, wie in der bekannten mittelalterlichen Kryptographie) zusammengesetzte Silbenschrift, von dem echten tironischen System ganz verschieden. Die Kenntniss dieses Systems ermöglicht es ihm, den grössten Theil der bisher unlesbaren Stellen in Gerberts Briefen zu enträthseln. Während nämlich in der alten Hs. diese Stellen leer gelassen, in den Ausgaben willkürliche Buchstaben gesetzt sind, hat schon Olléris zwei (hier wiedergegebene) Nachzeichnungen dieser Stellen von Baluze aus einer jetzt verlorenen Hs. mitgetheilt, welche genau dasselbe System zeigen. Mit Recht bemerkt Havet, dass hierbei nicht an eine Kryptographie in den Originalen zu denken sei, sondern nur an Anwendung dieser Zeichenschrift durch Gerbert selbst in seinem Conceptbuch. Erwähnt wird noch, dass in den *Miscellanea di storia Italiana* XXV ein Facs. eines Stückes von der Rückseite einer Urkunde aus Asti von 977 gegeben ist, welches dasselbe System der Notenschrift enthält.

---

H. Keussen: 'Zwei Kölner Gesandtschaften nach Rom im 14. Jahrh.' (Mitth. aus d. Stadtarchiv von Köln XII, S. 67—88) behandelt Sendungen in den Jahren 1393 und 1394 wegen Aufhebung des für die Zerstörung von Deutz verhängten Interdicts, die Gewährung von Ablass und Begünstigungen für die Universität, und theilt merkwürdige Correspondenzen mit, in welchen u. a. die grossen Kosten solcher Gunstbezeugungen zum Ausdruck kommen.

---

Im Arch. f. Oesterr. Gesch. LXVIII, 2. Hälfte, beschreibt Lewicki ein Krakauer Formelbuch mit zahlreichen Formeln und Briefen aus der Zeit des Kaisers Sigismund, wichtig für die Geschichte der Hussitenkriege und besonders der Politik K. Sigismunds.

---

Cod. Vat. Pal. 149 enthält nach dem Katalog von H. Stevenson die Werke des Dionysius Areopagita in der Uebersetzung des Ambrosius Camaldulensis, Commentare dazu von Jo. Wenck und Predigten desselben, dazu ein Schreiben von Peter Luder an diesen seinen Gönner von 1456. Ich bemerke dazu, dass die Münchener Hs. Lat. 6695 Interpretationen aristotelischer Schriften enthält mit den Unterschriften: 'Scr. Heydelberge in bursa doctoris Wenck per Mathiam Horn de Eltingen', und 'Scr. Heydelberge in bursa Parisiensium sive doctoris Wenck etc.' Catal. I, 3, p. 119.

---

Im Arch. f. Oesterr. Gesch. LXVIII, 2. Hälfte, beschreibt Mayer die Correspondenzbücher des B. Sixt von Freising (1474—1495) und theilt daraus 26 Briefe mit.

---